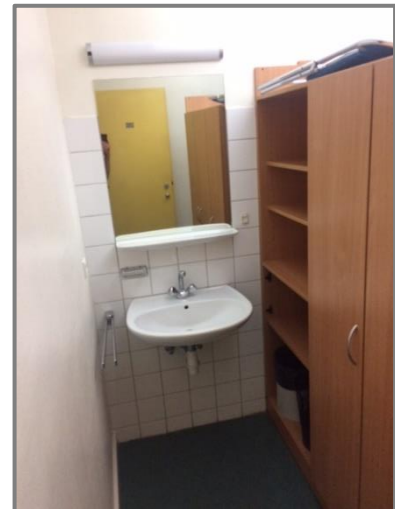


Vorbereitung:

Da ich gerne ein Auslandssemester in Frankreich verbringen wollte und die INSEEC die einzige Partnerhochschule des Studiengangs UL der HFT ist, war schnell entschieden an welche Uni ich gehen würde. Da die INSEEC aber Campusse in verschiedenen Städten Frankreichs hat, ist der entscheidende Faktor das gewählte Studienprogramm. Für mich war klar, dass ich nach Paris will entsprechend habe ich „International Business Management gewählt“. Für den Master gibt es verschiedene Major-Programme (jeweils 20 ECTS), die mit zwei sog. „Core Courses“ (je 5 ECTS) ergänzt werden müssen; sofern man 30 ECTS braucht. Es gibt sowohl komplett englische als auch durchgängig französische Major-Programme. Kurse aus verschiedenen Major-Programmen zusammenzustellen ist nicht möglich. Vorab gibt es immer wieder neue Versionen des Studienprogramms, vermutlich, weil anhand der Anmeldungen Änderungen durchgeführt werden. So kann es sein, dass es bestimmte Programme z.B. nur auf Englisch oder etwa nur in Bordeaux gibt. Die generelle Korrespondenz verlief aber immer unkompliziert und schnell. Justine Damon (incoming@inseec.com) und Willy Zuloaga (wzuloaga@inseec.com) reagierten immer rasch auf verschiedene Anliegen. Zur Anmeldung für das Wintersemester musste lediglich der Anmeldebogen mit einem Motivationsschreiben am akademischen Auslandsamt vor dem 01.03. abgegeben werden. Danach erfolgte die Online-Bewerbung bei der INSEEC, bei der man auch schon seine Kursauswahl treffen musste. Nachdem ich bei Justine Damon das aktuelle Kursprogramm angefordert hatte konnte ich nach und nach das Learning Agreement (LA) ausfüllen (auch wenn es aufgrund neuerer Versionen des Programms mehrere Anläufe brauchte). Das finale LA musste von Frau Prof. Lochmahr, der Dekanin von UL, abgesegnet werden. In anderen Studiengängen wird dies wohl vom zuständigen Sekretariat erledigt.

Unterkunft:



Es ist äußerst schwierig in Paris brauch- und bezahlbare Unterkünfte zu finden, deshalb unbedingt frühzeitig darum kümmern! Ich bewarb mich beim Maison Heinrich Heine (MHH), welches sich auf dem Campus der Cité Universitaire befindet. Das Bewerbungsverfahren war aufwändig; man musste unter anderem eine monatliche Kostenaufstellung für den Wohnaufenthalt, ein französisches Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben von einem Professor einreichen. Das Maison Heinrich Heine sucht vornehmlich Masterstudenten oder solche, die bereits einen abgeschlossenen Bachelor haben. Dennoch hat man auch als Bachelorstudent grundsätzlich die Chance angenommen zu werden. Allerdings wird man dann höchstwahrscheinlich per Brassage (Austauschprinzip) an ein anderes Haus auf dem Campus der Cité verwiesen. In der Cité gibt es über 20 Häuser von verschiedenen Ländern; das MHH repräsentiert Deutschland. Durch das Brassage-Prinzip wohnt man dort nicht nur mit Deutschen auf einem Flur sondern mit Menschen aus der ganzen Welt. Man teilt sich Küche und sanitäre Anlagen mit 16/10 anderen Personen (je nachdem auf welchem Flur man ist). Das ist allerdings kein Problem, da Putzfrauen die sanitären Anlagen täglich säubern. Ebenso wird das eigene Zimmer zweimal wöchentlich geputzt. Die Bettwäsche wird zweimal monatlich gewechselt. Das alles für 450€/Monat. Der größte Pluspunkt am MHH ist aber die Gemeinschaft der Studierenden dort, die kulturellen Veranstaltungen, die dort mehrmals wöchentlich stattfinden (am 03.10.19 war z.B. Robert Habeck im Maison) und die tolle Einrichtung mit Bar, Tischkicker, Billardtisch, Tischtennisplatte und eigener Bibliothek. Auch der Campus hat sehr viel zu bieten: Zahlreiche Sportmöglichkeiten, Schwimmbad, eine eigene Mensa und Hilfe bei administrativen Vorgängen wie dem Beantragen des Wohngeldes (CAF). Falls man am MHH nicht angenommen wird kann auf folgenden Seiten gesucht werden: www.lacartedescolocs.fr, www.appartager.com, www.leboncoin.fr und www.airbnb.de. Das erwähnte CAF (Caisse d'Allocations Familiales), ist Wohngeld, das man bekommt, wenn man in Frankreich wohnt und dort entsprechend Steuern für die Unterkunft zahlt. Ist ein ziemlicher administrativer Aufwand aber lohnt sich, da es sich an Zimmergröße und Wohnungsart bemisst und bis zu 150 €/Monat betragen kann. Generell kann man sagen, dass die Lage in Paris (Innenstadt, Nähe zu Uni) sekundär ist, da es mit diesen Restriktionen nahezu unmöglich ist ein adäquates Zimmer zu finden. Dank dem Metro-System kommt man in Paris nahezu von überall zu allen wichtigen Punkten.

Studium an der Gasthochschule:

Die INSEEC befindet sich im Nordosten Paris' im 10. Arrondissement, an der Grenze zwischen dem hippen Teil Paris' und dem eher heruntergekommen chinesischen Viertel Belleville. Die Metro-Station Colonel Fabien liegt zwei Gehminuten entfernt. Man sollte man keine Riesen-

Uni wie bspw. die Sorbonne erwarten. Bei der INSEEC handelt es sich um ein unauffälliges dreistöckiges Gebäude ohne Bibliothek oder Mensa. Lediglich eine Cafeteria gibt es im Haus. Da in unmittelbarer Nähe aber genug Resto's, Shops und auch ein Lidl sind, ist das kein Problem. Die Professoren waren sehr gut; kompetent, kamen fast alle aus interessanten Firmen und sprachen alle (erstaunlich) gutes Englisch.

Generell muss man aber leider sagen, dass sich das Lehrkonzept sehr von dem unterscheidet, was man aus Deutschland gewohnt ist. Ich habe im WS 19/20 in Paris 22 ECTS belegt: Den International Business Management (IBM) Major auf Englisch (20 ECTS) und einen Französisch-Sprachkurs (2 ECTS). Der Major bestand aus 4 Modulen mit je drei Fächern. Entsprechend hatte man 12 Fächer. In jedem dieser Fächer hatte man ein Midterm und ein Final Exam. Dazu kam je nach Fach eine Präsentation, das Erstellen eines Videos oder eine Hausarbeit dazu. Das bedeutet unterm Strich, dass man 36 (12x3) Prüfungsleistungen in 4 Monaten hatte, was sehr stressig war. Stressig, aber dennoch nicht zu fordernd, weil das Niveau nicht ganz dem, aus Deutschland Gewohnten entsprach.

Drucken und Kopieren kann man an der INSEEC kostenlos. Es gab eine Einführungsveranstaltung für Internationals aller Major-Programme und eine für den Major IBM. Unbedingt beide (unabhängig vom Major) wahrnehmen, da man dort wichtige erste Kontakte knüpfen kann.

Alltag und Freizeit:



Hauptstadt Frankreichs, globale Metropole und mit ihrem Facettenreichtum eine der beeindruckendsten Städte der Welt. Über 2 Millionen Menschen in der Stadt und über 12 Mio. in der Agglomeration machen Paris zu einer der größten Städte Europas. In Paris gibt es 31 Universitäten mit über 200.000 Studenten. Diese Dimensionen können schon fast beängstigend wirken, führen aber auch dazu, dass man, wenn man möchte (und es sich leisten kann) jeden Abend

etwas unternehmen und jeden Tag ein neues Museum erkunden kann. Um von A nach B zu kommen bietet sich die Carte Navigo der RATP an. Man zahlt monatlich 75€ und erhält dafür uneingeschränkte Nutzungserlaubnis. Für Studenten unter 26 gibt es einen ermäßigten Tarif. Alternativ kann man sich überall (elektrische) Fahrräder leihen und diese für kleines Geld (es gibt verschiedene Tarife, ca. 5€/Monat) ausleihen.

Da man vom Angebot an Bars und Restaurants schier erschlagen wird und man zwangsläufig auch schlechte (teure) Erfahrungen machen wird, folgend die besten Anlaufstellen:

Bars: Point Éphémère (200 Quai de Valmy, 75010 Paris)
Comptoir Générale (80 Quai de Jemmapes, 75010 Paris)
Le Piano Vache (8 Rue Laplace, 75005 Paris)
La Folie en Tête (33 Rue de la Butte aux Cailles, 75013 Paris)
Les Grands Voisins (74 Avenue Denfert-Rochereau, 75014 Paris)

Restaurants: La Felicità (5 Parvis Alan Turing, 75013 Paris)
L'as du Fallafel (34 Rue des Rosiers, 75004 Paris)
STREET Bangkok Grill - Canal (3 Rue Eugène Varlin, 75010 Paris)

Auch für die Freizeitgestaltung gibt es zahllose Möglichkeiten. Nebst den bekannten Museen wird jeder für sich Möglichkeiten finden. Folgend drei Events, die man ggf. nicht auf dem Schirm hat:

- Atelier des Lumières: Riesige (digitale) Multimedia-Ausstellungen mit 140 Videoprojektoren
- Eine Tagestour zum Schloss Versailles (in ca. einer Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar)
- Besuch eines Spiels des Fußballvereins Red Star Paris. Zwar nur zweit-/drittklassig, dennoch mit toller Stimmung und hauptsächlich jungen, hippen Zuschauern

Es bietet sich an, vorab in Facebook Gruppen einzutreten, um schon ein paar Kontakte zu knüpfen und Infos zu Events zu erhalten. Oftmals ergeben sich daraus auch WhatsApp-Gruppen, sodass man das Auslandssemester nicht gänzlich allein startet.

Fazit:

Abschließend bleibt mir zu sagen, dass ich sehr zufrieden bin mit meiner Wahl, da Paris eine Stadt ist, die sehr viel bietet und in der man großartig leben kann. Auch wenn es einen manchmal nahezu „erschlägt“, weil immer überall viele Menschen sind, ist es dennoch eine schöne Erfahrung für einen längeren Zeitraum in einer derartigen Metropole zu wohnen.

Schöne Erfahrung deshalb, weil man einerseits seinen sprachlichen Horizont erweitert und man andererseits zwischenmenschliche Erfahrungen macht, die einem das ganze Leben über helfen werden.

Typisch für Frankreich ist das Gefühl, das in vielen Prozessen dringender Optimierungsbedarf besteht, das gilt auch für das administrative System in Paris (beginnt bei der Uni und endet bei CAF und Bankkontoeröffnung).

Wen es auch nach Frankreich/Paris zieht, kann jederzeit mit mir Kontakt aufnehmen:
Clemens Stöver, 760171, clemensstoever@gmail.com.

Datenschutzeinwilligung: Ich bin mit der unbefristeten Veröffentlichung des Berichtes auf der Homepage der HFT Stuttgart einverstanden.

Name und Vorname: Stöver, Clemens

Ja: Nein: